

bestehende Karawane stieß, unter denen ich zwei etwas von den Anderen abge sondert stehende, fremdbartig aussehende jehne Weisen bemerkte, welche Sklavinnen waren: ein anderes Mal sah ich in Kniokru am Wolta eine Hausja-Karawane eintreffen, welche 3 bis 5 kleine Kinder mit sich führte, ebenfalls Sklaven. Sonst habe ich weder auf dieser, noch auf meinen früheren Reisen auf der Strecke Salaga—Lome Leute gesehen, von denen man sagen konnte, daß sie Sklaven wären.

Die großen Sklavenkarawanen welche während der Trockenzeit in Salaga eintreffen, senden wohl einen Theil ihrer Leute nach dem Küstengebiet ab, aber, wer weiß, wohin sie gebracht werden und wer unter den vielen Trägern ein zum Verkauf bestimmter Sklave ist.

Es ist eine Entstellung der Wahrheit, wenn der jetzt in Salaga Tauschgeschäfte treibende W. A. Krause behauptet, daß die meisten Sklaven nach Lome gehen und daß im deutschen Gebiete der Sklavenhandel offen erlaubt sei. Krause ist ja gar nicht durch unser Gebiet gereist, und man weiß meistens nicht, wohin die Karawanen gehen. Wenn Sklaven zur Küste kommen, werden jedenfalls mehr nach der englischen als nach der deutschen Küste gebracht, da eben dorthin die größeren Karawanen gehen. Was unterwegs verkauft wird, darüber fehlt jede Kontrolle, und wird dies aus obigem Grunde öfter in englischen wie im deutschen Gebiete vorkommen.

Ich habe mich in meinen früheren Berichten über den Sklavenhandel gerade so geäußert, und die Stellung des Sklaven, das Verhältniß desselben zu seinem Herrn und der Familie ist durch die Berichte der jeweiligen Kommissare richtig geschildert worden."

Hauptmann Kling bereist jene Gegenden, welche er zuerst als Begleiter des leider zu früh verstorbenen Dr. V. Wolf kennen lernte, nun schon zum dritten Mal: als Leiter der Station Bismarckburg steht er in ständiger Verbindung mit Salaga, Fombi, Jofung und den hauptsächlichsten in Betracht kommenden Orten und hat sich durch seine eingehenden, objektiven und sachgemäßen Berichte über die dortigen Verhältnisse einen wohl begründeten Ruf erworben. Er hat erhaltenen Auftrag zufolge unter Anderem die Beobachtung der auf die Sklavenfrage bezüglichen Vorgänge zu seiner besonderen Aufgabe gemacht, und sein Zeugniß, welches die von den kaiserlichen Kommissaren des Schutzgebietes gemachten Mittheilungen in jeder Hinsicht bestätigt, dürfte wohl unanfechtbar sein.

Expedition des Hauptmanns Kling.

Hauptmann Kling, welcher im Juli d. J. von der Logoküste mit einer Expedition nach dem Juncru aufgebrochen ist, ist wohlbehalten in Bismarckburg eingetroffen. Bis Kpanbu war er von dem kaiserlichen Kommissar a. i., Grafen Pfeil, begleitet. Von dort aus marschirte er über Akrojo — an der Mündung des Nulots in den Wolta — nach Kete, der großen, hauptsächlich von Hausjas bewohnten Handelsstadt Kratschis. Sein Erscheinen verhinderte hier ein allgemeines Blutbad zwischen den Anhängern der beiden um die Herrschaft streitenden Hausja-Häuptlinge Sôjo und Abu-Badu. Er verhielte Beide in Gegenwart eines muhammedanischen Priesters und befristete dann den bereits früher von Kapitän Firminger als ersten Häuptling eingesetzten Sôjo, während Abu-Badu als zweiter eingesetzt wurde. Beide erkannten dies unter eidlchem Gelöbniß auf den Koran am 19. August feierlich und in schriftlicher Urkunde an. Ferner unterzählte Hauptmann Kling die Erhebung von Durchgangszöllen von den aus Salaga kommenden Karawanen. Letzteres geschah auch in Wajamisso. In Salaga, wohin Kling demnächst gelangte, ist der alte König gestorben. Unter seinem Bruder, welcher die Thronfolge angetreten hat, haben sich die Verhältnisse verschlechtert und die Sicherheit hat gelitten, da er von einer großen Anzahl habgieriger schlechter Rathgeber umgeben ist. Am 16. September langte Hauptmann Kling in Bismarckburg an. Er beabsichtigte, Anfang Oktober nach Tschautio aufzubrechen. Seine eingehenden Notenaufnahmen werden in den „Mittheilungen“ Verwerthung finden.

Eintreffender Karawanen des Hauptmanns Jacques und des Lieutenants Stairs in Tabora.

Nach einem Bericht des Lieutenants Sigl aus Tabora vom 12. September sind die Karawanen der Katanga-Gesellschaft unter Lieutenant Stairs bezw. der belgischen Antislaverei-Gesellschaft unter Hauptmann Jacques am 7. September in Tabora eingetroffen; es war dem Stationschef möglich, dieselben in Araber-Zemben auf das Beste unterzubringen. Am selben Tage trafen auch zahlreiche Araber- und Bangwaner-Karawanen mit zusammen 2500 Trägern ein. Beim Durchmarsch der Karawane des Hauptmanns Jacques durch Ngogo hatten die Bagogo eine derartig drohende Haltung angenommen, daß der Führer gezwungen war, seine Karawane durch Wassengewalt zu schützen. Der Grund dieser Erregung der Bagogo lag darin, daß